

Der Reigen der Gegenstände – Leit motive im Film *Der Felsen*

Bei der Erstaufführung im Rahmen der Berlinale 2002 gingen die anschließenden Rezensionen in ihren Bewertungen weit auseinander. Angefangen bei der Prophezeiung einer neuen wegweisenden Bildästhetik, der intimen Bildsprache der DV-Kamera, „*dem neuen deutschen Autorenfilmer seit den 80er Jahren*“ über die Anerkennung der Experimentierfreudigkeit des Regisseurs und seines Kameramannes Benedict Neuenfels bis zu Unverständnis. Gerade bei den negativen Kritiken drängt sich der Verdacht auf, dass die Auseinandersetzung mit dem Film lediglich an der Oberfläche stattgefunden hat. Denn das Fazit einer positiven Besprechung von Flemming Schock lautet folgendermaßen:

„[...] *Der Felsen bildet jene Attribute ab, die ihn für kärglich besuchte Intellektuellen- und Programmkinos qualifizieren: er ist anspruchsvoll, experimentell und puristisch. Und das ist gut so, weil das Ergebnis stimmt.*“

Der Felsen ist ein Film, der mit den Sehgewohnheiten des Zuschauers spielt und diese mit verwackelten DV-Bildern, körnigem Material, aneinander gereihten Standbildern, häufigen Schwarzblenden und ungewohnter Ferienfilmästhetik konfrontiert. Dazu kommt eine, beim erstmaligen Sehen möglicherweise verwirrende Geschichte, die aus verschiedenen Perspektiven und von zwei Sprechern wiedergegeben und kommentiert wird.

Dabei ist die Handlung in ihren Grundzügen äußerst simpel angelegt. Es geht um Trennung, den damit verbundenen emotionalen Taumel und das Abschiednehmen. Die Figuren bleiben in ihrer eigenen Gefühlswelt gefangen, nur die Schroffheit der korsischen Landschaft mag als Spiegel der Emotionen dienen.

Katrin wird während ihres Aufenthaltes auf Korsika von ihrem Geliebten Jürgen verlassen. Grund ist seine schwangere Frau, die in Deutschland zurückgeblieben ist. Er gibt vor, nach Deutschland zurückzukehren, bleibt aber auf der Insel. Katrin, in dem Glauben ihn verloren zu haben, stürzt sich daraufhin in verschiedene Abenteuer, die sie u. a. in das felsige Innere der Insel führen, weitab von den touristischen Hochburgen an den Küsten. Mit dem minderjährigen Malte, für den die Teilnahme an einem Resozialisierungscamp straffällig gewordener Jugendlicher die letzte Chance vor dem Gefängnis in Deutschland darstellt, und seinem jüngeren Bruder Kai verbringt sie eine Nacht in den Felsen. Dabei kommt es zur sexuellen Annäherung von Katrin und Malte. Bei Katrins Rückkehr erfährt sie, dass Jürgen bei einem Raubüberfall durch Malte verletzt wurde und im Koma liegt. Malte selbst versteckt sich vor den korsischen Behörden und seinem Betreuer Robert. Als Malte sie wieder findet, will sie ihm trotz allem helfen, die Insel zu verlassen, was daran scheitert, dass Malte in wilder Flucht vor seinem Betreuer durch eine Schaufensterscheibe an den Folgen seiner Verletzung stirbt. Der Zuschauer wird mit einem scheinbar offenen Ausgang entlassen. – Doch dazu später mehr.

Bei der Beschäftigung mit dem Film kristallisierten sich nach und nach mehrere Fragen heraus. Wie ist der Film strukturiert? Wer oder was treibt die Handlung voran?

Es tauchen immer wieder Gegenstände auf, die zusätzlich durch kamera- und schnitttechnische Mittel hervorgehoben werden. Diese Elemente sind der Schlüssel zur Handlung, da sie nicht nur die verschiedenen Figuren miteinander zu Handlungssträngen

verknüpfen, sondern gleichzeitig als Artefakte dienen, die die Figuren zum Handeln veranlassen.

Doch zunächst soll die Eingangsszene beschrieben werden, da sie unter den inhaltlichen und strukturellen Aspekten betrachtet, wichtig ist. Nach dem Vorspann folgt die erste Szene, in der ein afrikanischer Händler durch eine, wie er sagt senegalesische Anekdote versucht, seine Ware bei den Schaulustigen an den Mann zu bringen.

Ein Zug fährt durch das stehende Bild. Als der letzte Wagen vorbeirollt, folgt ihm die Kamera. Als diese stoppt, ist im Gegenlicht eine kleine Gruppe von Menschen zu sehen, die einen am Boden Sitzenden umringen. Aus dem Off setzt eine männliche Stimme ein, die die französischen Worte des nun in den Bildausschnitt kommenden Händlers übersetzt. Die Geschichte beginnt:

Da, wo er herkomme, gäbe es einen Brauch, sagt er. Im Bild erscheint ein buntes Tuch, das auf dem Boden ausgebreitet liegt, eine Hand legt der Reihe nach Gegenstände darauf ab. Der Händler erzählt, dass diese Gegenstände von einer Person zu einer Geschichte verknüpft werden müssen, wobei diese Person nie weiß, was als nächstes zum Vorschein kommen wird. Ein Mann erscheint im Bild, in den folgenden Szenen wird er dem Zuschauer als Jürgen vorgestellt. Im Gegenschnitt erscheint der Händler, die Kamera zoomt über ihn hinweg, über die Schienen, an den Strand, wo Menschen im Sand liegen und sich sonnen. Ein Junge, der später als Kai eingeführt wird, sammelt Gegenstände ein, die am Strand herumliegen, manche packt er ein, andere wirft er in den Sand zurück. Das nächste Bild zeigt Jürgen, wie er dem Händler Korallenschmuck abkauft, eine Kette, ein Paar Ohrringe und einen Ring. Als er seine Brieftasche aufklappt, schwenkt die Kamera nah an das Foto einer Frau heran und verweilt kurz. Später wird klar, dass es sich um die in Deutschland zurückgebliebene Frau von Jürgen handelt. Jürgen verlässt den Händler, die Kamera bleibt auf seinen Rücken gerichtet und folgt ihm. Zu diesem Zeitpunkt setzt die Stimme des Händlers erneut ein, der mit seiner Geschichte fort fährt. Dabei legt er weitere Gegenstände auf dem Tuch ab, und verleiht so seiner Erzählung Nachdruck. Er erzählt, dass die Schwierigkeit für die Person nun darin liegt, dass sie den ersten und den letzten Gegenstand zu einer Geschichte verbinden muss. Gelingt es ihr nicht, verliert sie entweder ihr Hab und Gut oder stirbt, wobei der Händler dabei bedeutungsvoll mit der Hand einen Kehlschnitt andeutet – die Stimme verstummt. Es folgt ein Schnitt und eine neue Einstellung zeigt, wie eine Hand etwas aus dem Sand aufsammelt. Kai kommt erneut ins Bild, er beobachtet sehnsüchtig eine Familie, die am Strand sitzt. Eine weibliche Stimme beginnt aus dem Off zu sprechen.

Unter anderem stellt sie folgende Fragen: „[...] *was wenn sie [die Geschichte des Händlers, Anm.d.Verf.] wahr würde? Wenn sich die Sehnsucht dieses Jungen dabei beinahe erfüllte?*“ Kai bewegt sich aus dem Bild. Ein Schwenk zeigt nun in einiger Entfernung den Händler, ein durchfahrender Zug unterbricht das Bild. Die Frauenstimme fährt fort. „*Und wenn dieser Mann einen Irrweg geht, auf dem er den Schmuck verliert, den er gerade gekauft hat?*“ Die Kamera folgt Jürgen durch die Straßen. Standbild – Ring im Sand. „*Und seine Brieftasche?*“ Standbild der aufgeklappten Brieftasche im Sand. „*Und seine Liebe?*“ Mit diesem Satz wird zu einer neuen Szenerie übergeleitet, eine Frau kommt in den Bildausschnitt – Katrin wird eingeführt.

Wie ein Dogma wird mit dieser kleinen Geschichte des Händlers und der Frauenstimme aus dem Off die strukturelle Beschaffenheit des Films vorweggenommen und festgelegt. Im Folgenden sind es die Gegenstände, die immer wieder auftauchen, die verschiedenen Figuren

miteinander verbinden und sie gleichzeitig vorantreiben. Dieses Schema liegt dem Film auf der Handlungsebene und formal zugrunde.

Der Reigen der Gegenstände beginnt mit dem Korallenring, den Katrin bei Jürgen findet und um den sie ihn erleichtert. Malte wird diesen Ring Katrin stehlen, die sich wiederum auf die Suche nach Malte macht, um dieses Erinnerungsstück zurückzubekommen.

Zu einem späteren Zeitpunkt taucht der gleiche Ring an der Hand einer anderen Frau erneut auf. Ein weiterer Gegenstand ist das Bikini-Oberteil von Katrin, welches sie im Auto von Jürgen liegen lässt, als er abfährt. Dadurch kann sie an späterer Stelle Jürgens Wagen wieder erkennen und muss gleichzeitig einsehen, dass sie belogen wurde. Der Ring am Finger der fremden Frau bestätigt ihren Verdacht erneut. Die Waffe, die Malte in die Hände fällt und es ihm ermöglicht, gemeinsam mit Katrin und Kai vor seinem Betreuer in die Berge zu fliehen, ist ebenfalls eines der Objekte. Hinzukommen die Rückflugtickets von Katrin und Jürgens Brieftasche, sowie eine Postkarte, die Katrin an ihre Mutter zu schreiben beginnt, sie aber in den Müll wirft, wo sie von Kai herausgefischt und mitgenommen wird.

Alle diese Gegenstände haben die Gemeinsamkeit, dass sie immer wieder auftauchen und durch ihre stilistische Präsentation besondere Aufmerksamkeit bekommen. Sie werden als Standbilder aneinandergereiht oder tauchen getrennt voneinander als „Stills“ auf.

Bei einer Zuordnung aller Handelnden zu den Gegenständen fällt auf, dass die Figur der Katrin als Einzige den Kontakt zu allen Elementen hat, was sie zur zentralen Figur des Filmes macht. Ihr Pendant unter den Gegenständen ist der Ring, der die meisten Figuren miteinander verbinden kann. Jeder Gegenstand verbindet mindestens zwei Figuren miteinander und ist damit Garant für das Fortschreiten der Handlung.

Ring und Postkarte haben eine weitere Bedeutungsebene. Einerseits ist der Ring das Element, welches zeitlich gesehen zuerst eingeführt wird, andererseits verbindet es den Händler mit den Figuren der Handlung – in diesem Fall beginnend mit Jürgen, der, wie in der Beispielsszene ausführlich beschrieben, den Ring bei dem Händler kauft. Der Händler ist nicht nur handelnder Teil der Geschichte, sondern gleichzeitig ein stilistisches Element. Er taucht allerdings nur an exponierten Stellen auf,

womit ich bei einer weiteren stilistischen Besonderheit des Films ankomme.

Wenn man sich nun die eingangs ausführlich beschriebene Szene noch einmal vor Augen führt, dann fällt auf, dass der Händler, der seine Geschichte erzählt, und Kai, der am Strand Dinge einsammelt, immer wieder durch den Schnitt gegenüber gestellt werden. Kai taucht das eine oder andere Mal, scheinbar zusammenhanglos, flüchtig auf, bis er nach ca. dreißig Minuten Laufzeit als kleiner Bruder von Malte vorgestellt wird.

Auch in der letzten Szene erscheinen der Händler und Kai erneut, ohne dass sie direkten Kontakt haben.

Kai sitzt mit Katrin morgens in einem Café, sie frühstücken. Kai leert seinen Beutel und legt die gesammelten Dinge auf den Tisch. Katrin schaut wortlos zu, bis Kai die Postkarte aus seiner Tasche zieht, auf der Katrin begonnen hatte, ihrer Mutter zu schreiben. Lediglich „Liebe Mama,“ steht auf der Rückseite. Die Kamera fährt auf das Gesicht Katrins, sie lächelt, nach einer Weile wechselt die Position der Kamera erneut, beide sind zu sehen, wie sie wortlos am Tisch sitzen, die Kamera bewegt sich über sie hinweg auf das Meer zu. Es folgt der Abspann. Der gleiche Händler, zu erkennen an den Gegenständen, die er ausbreitet, wird immer wieder zwischengeschnitten. Er baut seinen „Stand“ auf und bereitet sich auf die kommenden Touristen vor, er spricht nicht, summt aber leise eine Melodie.

Damit schließt sich der Handlungsreigen. Kai und der Händler sind folglich der Beweis für eine zirkuläre Erzählstruktur: Das Ende wird durch diese zwei Figuren der Handlung mit dem Anfang wieder verknüpft.

Diese Stelle ist geeignet, das scheinbar offene Ende des Films interpretatorisch weiterzuführen. Die Indizien für das was geschehen könnte, liegen anhand der Postkarte und weiterer Dinge (z. B. einer Madonnenfigur), die Kai seinem Beutel entnimmt, auf der Hand. Nach und nach wird im Verlauf der Handlung dem Zuschauer vermittelt, dass Kai auf Korsika auf der Suche nach neuen Eltern ist. Und man erinnere sich an die erste Szene, an deren Ende die Frauenstimme aus dem Off fragt: „*Wenn sich die Sehnsucht dieses Jungen dabei beinahe erfüllte?*“ Immer wieder ist er seinem Ziel nahe, doch seine Hoffnungen werden durch verschiedene Umstände zunichte gemacht. In der Schlusszene bleiben zufällig oder auch nicht neben dem Händler (hier in seiner strukturellen Funktion) lediglich Kai und Katrin übrig. Beide sind allein und können nach den Ereignissen zur Ruhe kommen. Die Vermutung, dass zwischen beiden eine Vereinbarung getroffen wird, liegt nahe. Aber warum wird das nicht gezeigt? Weil es dem Film in seiner bisherigen Konstruktion widersprechen würde. Es wurde bisher nichts oder lediglich in Andeutungen etwas über die Beweggründe der handelnden Figuren gesagt. Der Zuschauer, der die Zeichen zu lesen bereit ist und sich während des Films auf die Machart eingelassen hat, der wird auch hier ohne große Mühe der Schlusszene die richtige Bedeutung zukommen lassen.